

Barbara Fischer

## Nachgelesen – Ein Veranstaltungsrückblick

### Brasilien am Main

Zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse, »der größten Bücherschau der Welt«, gab die Frankfurter Allgemeine Zeitung sachdienliche Hinweise, wo »man sich gegen den Winter mit einer gehörigen Portion Brasilien impfen kann: Viel Szenisch-Brazilianisches gibt es im Künstlerhaus Mousonturm, auch das Deutsche Filmmuseum, das Deutsche Architekturmuseum, das Museum für Angewandte Kunst und die Deutsche Nationalbibliothek zeigen, was sich in Brasilien tut.« Die Rede ist von der Ausstellung »...mehr vorwärts als rückwärts schauen...« – Das deutschsprachige Exil in Brasilien 1933–1945, die das Deutsche Exilarchiv noch bis Mai 2014 in ihren Räumen zeigt. »Präsentiert werden etwa 150 Objekte – darunter Briefe, Pässe, Fotos, Zeitungen, Bücher, Bilder und Videos – aus den Beständen des Exilarchivs, des Archivs des Auswärtigen Amtes, verschiedener brasilianischer Institutionen und Einrichtungen, des Leo Baeck Institute, des Jüdischen Museums Frankfurt, von Verlagen und Privatpersonen. Bereits 1994 fand in der Deutschen Nationalbibliothek eine Ausstellung zum Exilland Brasilien statt. Neue Forschungsergebnisse ermöglichen nun einen größeren Einblick in Land und Zeit«, berichtet der BuchMarkt. »Dem Exilarchiv der Deutschen Nationalbibliothek ist eine politische Ausstellung gelungen, mit vielen ungewöhnlichen und erstaunlichen Lebensläufen. Eine notwendige Erinnerung auch daran, was ein sicherer Hafen für Menschen in Not bedeutet«, urteilt Die Zeit.

Im Begleitprogramm zur Ausstellung wurde die im Weidle Verlag erschienene Biografie des Fotografen Kurt Klagsbrunn vorgestellt. Der österreichische Emigrant gilt als einer der bedeutenden Chronisten der Entwicklung Rio de Janeiros. Auch die Entstehung Brasílias, insbesondere der Bauten Oscar Niemeyers, hat er fotografisch begleitet.

Wie »Emanzipation auf Brasilianisch« (Frankfurter Neue Presse) funktioniert, zeigte der »Abend für



Eröffnung der Ausstellung »...mehr vorwärts als rückwärts schauen...«  
– Das deutschsprachige Exil in Brasilien 1933–1945  
Foto: Anja Jahn

Clarice Lispector«, zu dem der Verlag Schöffling & Co. in die Deutsche Nationalbibliothek eingeladen hatte. Der Biograf Benjamin Moser und Carmen Stephan sprachen über die Faszination, die von der brasilianischen Autorin bis heute ausgeht, die Schauspielerin Carolina Vera las aus der Neuübersetzung des Romans »Nahe dem wilden Herzen«.

### Gesichter eines Massenblattes

»... eine epochemachende Idee aus Zelle 47« – so überschrieb Prof. Dr. Patrick Rössler seinen Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung »Illustrierte Idylle? Die Gartenlaube: Gesichter eines Massenblattes«. Und tatsächlich: »Die Idee wurde hinter Gittern geboren: Verleger Ernst Keil, ein Vormärz-Revolutionär, der mit der Zensur in Konflikt geriet, saß gerade im Gefängnis, als er ›Die Gartenlaube‹ entwickelte«, berichtet die Leipziger Volkszeitung. »Dass ›Die Gartenlaube‹ vor 160 Jahren von der Pleiße aus ihren Siegeszug in die deutschsprachige Welt antrat, nahm das Buch- und Schriftmuseum in Leipzig zum Anlass, um der wohl erfolgreichsten deutschen Illustrierten und ihrer Geschichte eine

außerordentliche Ausstellung in einem seiner fantastischen neuen Ausstellungsräume zu widmen.« (Ostthüringer Zeitung)

### »Tun wir was dazu!«

An den Feiern zum Georg Büchner-Jahr 2012/2013 beteiligte sich die DNB mit der Revue »Tun wir was dazu! Lieder, Texte und Szenen zu Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit« des Offenbacher Oratorienchors. »Der musikalisch-literarische Abend zum Mitmachen und Nachdenken widmet sich dem Naturwissenschaftler, Dichter, Mediziner und Sozialrevolutionär: In einer originellen Mischung aus Aktuellem, Aktion und Reaktion wird das Publikum an die Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts erinnert.« (Offenbach Post)



Der Offenbacher Oratorienchor präsentiert seine Büchner-Revue.  
Foto: Anja Jahn

Als einen »zugespitzten Weckruf, der wachrüttelt« bezeichnet der Deutschlandfunk das im Suhrkamp Verlag erschienene Buch »Zehn Milliarden«. »Stephen Emmott zeichnet eindringlich, mit neuen Fakten, aber ohne moralischen Überbau das Bild unserer Lage und fragt, ob es überhaupt eine Zukunft für die Menschheit gibt.« (die tageszeitung) In der DNB diskutierte der Autor seine Thesen mit dem Publikum.

## Schneekreuzer

»Der Schneekreuzer« ist eines der, laut Saarländischem Rundfunk, »legendären Epen der frankophonon Comicgeschichte – ein großer Stoff, der vom Comickünstler Rochette kongenial umgesetzt wurde.« Die Graphic-Novel wurde in der DNB vom Zeichner Jean-Marc Rochette persönlich präsentiert. Die Veranstaltung im »Literarischen Herbst« erfolgte in Kooperation mit dem Institut français Leipzig, dem Bureau du livre de l'Ambassade de France en Allemagne und dem Jacoby & Stuart Verlag.



Jens Meinrenken, Jean-Marc Rochette und Christine Cavalli im Gespräch über den »Schneekreuzer«.  
Foto: Stefan Hoyer/PUNCTUM

Košice, die europäische Kulturhauptstadt 2013, stand im Mittelpunkt der Eröffnung der Slowakischen Kulturtag. Warum man auf keinen Fall dorthin fahren sollte oder aber unbedingt, verriet der Autor Dušan Šimko und Arco-Verleger Christoph Haacker, die in der DNB ihr »Lese- und Reisebuch« vorstellten. Die Galeristin und Herausgeberin des Bandes »Die Kaschauer Moderne« Lena Lešková und die Mitautorin Zuzana Bartošová gaben einen Einblick in die künstlerische Avantgarde der 1920er-Jahre in Košice.

»Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?« lautete das Motto am »Tag des Offenen Denkmals«, an dem sich die DNB wie in den vergangenen Jahren beteiligte. In der gut 100-jährigen Geschichte des Leipziger Gebäudes fanden immer

wieder Umbauten statt, mit denen den Anforderungen einer Bibliothek Rechnung getragen wurde und deren Erläuterung Gegenstand von Führungen war. Auf dem Programm standen außerdem eine Lesung aus dem Buch »Geheimnisvolle Bibliotheken«, herausgegeben von Carolin Gmyrek im Low Verlag, und Druckworkshops im Deutschen Buch- und Schriftmuseum.

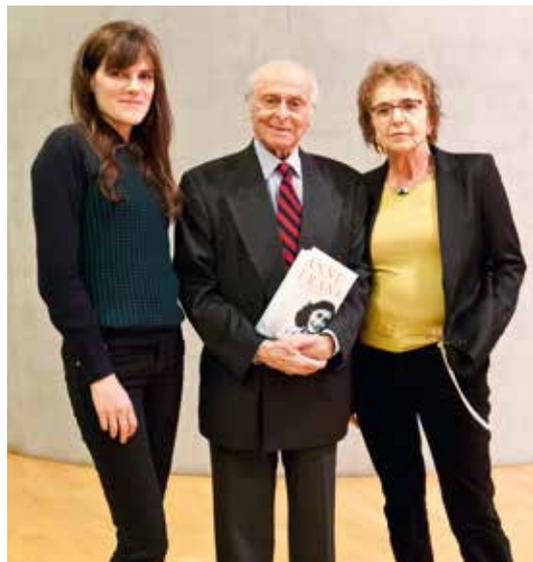
## Urkatastrophe

Der Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg waren im Oktober zwei Veranstaltungen gewidmet: »Im Jahr 2014 jährt sich zum hundertsten Mal der Beginn des Ersten Weltkriegs, jener ›Urkatastrophe‹ des 20. Jahrhunderts. Die Zahl der erschienenen Bücher und Artikel ist gewaltig. Auf 25 000 schätzt sie Christopher Clark. Und seine soeben auch auf Deutsch publizierte 900 Seiten starke Studie ›Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog‹ (DVA) gilt unter Historikern schon jetzt als Meisterwerk der Geschichtsschreibung. In Frankfurt stellt Christopher Clark nun sein, übrigens auch mitreißend erzähltes, Buch vor.« (Frankfurter Rundschau) Die Moderation des Abends, der in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung stattfand, übernahm Martin Lüdke.

»Die meisten Menschen können Kriegen wohl nichts abgewinnen. Für Ian Morris gilt das nicht. Der britische Historiker, der an den Universitäten Chicago und Stanford lehrt, hat in seinem neuen Buch ›Krieg - Wozu er gut ist‹ das Experiment unternommen, gewaltsame Auseinandersetzungen als Motor einer positiven Entwicklung anzusehen, die zu einer friedlicheren Gesellschaft führten. Dass das zunächst paradox klingt, gab Morris auf einer Veranstaltung am Montagabend in der Deutschen Nationalbibliothek selbst zu. Aufgeben wollte er seine These trotz vieler Einwände aus dem Publikum aber nicht. ... Weite Teile des Publikums wollten der Argumentation des Briten nicht folgen und widersprachen seinen Ansichten über den Krieg.« (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Campus Verlag, dem US-Generalkonsulat Frankfurt und der Deutsch-Britischen Gesellschaft Rhein-Main e. V. statt.

## »Wenn du wüsstest, Anne ...«

Die Präsentation der Gesamtausgabe der Schriften von Anne Frank mit Mirjam Pressler bildete den Abschluss der kulturellen Veranstaltungen 2013. Der Abend fand in Kooperation mit dem S. Fischer Verlag und dem Anne Frank Fonds statt. »Die Schauspielerinnen Fritzi Haberlandt (las) einige Passagen aus den Tagebüchern. .... Eine emotionale Rede hielt auch der Schweizer Schauspieler Buddy Elias, Cousin und letzter direkter Verwandter von Anne Frank. ›Sie hat sich immer gewünscht, dass etwas von ihr einmal gedruckt würde‹, sagte er. ›Wenn du wüsstest, Anne ...‹ Zudem las Elias aus dem letzten Brief vor, den er von seiner Cousine erhalten hatte. Bei den mehr als 250 Zuhörern in der Nationalbibliothek kam die Lesung gut an.« (Frankfurter Rundschau)



Drei für Anne Frank: Fritzi Haberlandt, Buddy Elias und Mirjam Pressler.  
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Eine Übersicht der kommenden Veranstaltungen in der DNB in Leipzig und Frankfurt am Main finden Sie auf den Seiten 87 - 89 in diesem Heft.

Möchten Sie regelmäßig per E-Mail über die Ausstellungen und Veranstaltungen der DNB informiert werden? Schicken Sie eine Nachricht mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse an [b.fischer@dnb.de](mailto:b.fischer@dnb.de), wir nehmen Sie gerne in unseren Einladungsverteiler auf.